

**Abozessionspreise:**  
Jahrsbeitr. 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande  
10 Thlr. 10 Ngr. tritt Post- und  
Postamt in Dresden: 10 Ngr.  
Mindestes Nummern: 1 Ngr.  
**Abstimmungssatz:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.  
Unter "Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

**Erscheinung:**

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abecks für den folgenden Tag.

**Nichtamtlicher Theil.****Übersicht.****Telegraphische Nachrichten.**

**Zeitungsschau.** (Die kurhessische Verfassungsangelegenheit, siehe auf Seite 1.)

**Tagesgeschichte.** Wien: Verordnung wegen Erleichterung des Tabakbaus. Die Durchführung des neuen Antheils Handelsaufzuges. Verschaffungen in Berlin. — Triest: Erbzerjos Ferdinand Mar. — Berlin: Vom Landtag. Der Reichstag im Kreise Schlesien. — Weimar: Gesetz über Zusammenhaltung des Grundbesitzes in Aussicht. — Altenburg: Prüfungsschaltung für architektonische Entrücks. — Frankfurt: Antrag auf Schaffung einer Centralpost. — Paris: Benedetti's Reise nach Turin. Besuch des Kaisers in Sachsen erwartet. Vom gesetzgebenden Körper. Zur jüdischen Frage. General Lameerische nach Rom. — Bern: Diplomatische Räte. — Rom: Vermischtes. — Turin: Das Fürstenthum Monaco. — Garibaldi. — Neapel: Der König prägt. — Würzburg: Bänder in Salzburg. — Madrid: Verluste in der letzten Schlacht. — London: Ministerielle Beratungen. Parlamentarisch Verhandlungen. Vereinigungen, Berichtigungen u. c. im öffentl. Dienste.

**Dresdner Nachrichten.****Provinzialnachrichten.** (Leipzig, Chemnitz, Meißen, Sachsen.)**Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.)**Güngelndes.****Statistik und Volkswirtschaft.****Feuilleton. Tagekalender. Inserate. Börsennachrichten.****Telegraphische Nachrichten.**

**Paris, Mittwoch, 28. März.** Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Chambery vom gestrigen Tage meldet, daß zwei Compagnies des 90. französischen Linienregiments daselbst eingetroffen seien. Dorlige Nationalgardeisen hätten die französischen Corseaux aufgefordert.

**Paris, Donnerstag, 29. März.** Heute bringt der "Constitutionnel" einen Artikel von Grandguillot über die Möglichkeit des Abzugs der Franzosen aus Rom. Es sei, heißt es darin, jeder Zeit anerkannt worden, daß ihr Verbleiben daselbst nicht ins Unendliche fort dauern könne. Die römische Regierung habe die Abzug der Franzosen verlangt; ihr Wunsch werde erfüllt werden, wenn die Sicherheit des Papstes gesichert sei und die französische Armee durch eine von einer italienischen Macht geführte erste werde. Wenn zu diesem Ende die Verhandlungen Roms mit Neapel zum Ziele führen, so werde Frankreich kein Hindernis bereiten.

**Die kurhessische Verfassungsangelegenheit am Bunde.**

Mit dem am letzten Sonnabend von der Bundesversammlung gefaßten und in unserem Journaie bereits mitgetheilten Beschuß ist die kurhessische Verfassungsangelegenheit nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen und wenn, wie dies dringend im Interesse der kurhessischen Regierung wie des Landes zu

**Feuilleton.****Verheimt.**

Historische Erzählung von Fr. Friedich.

(Fortsetzung aus Nr. 74.)

Schweigend legte der Greis seine zitternden Hände auf das Haupt des Kindes. Seine Augen waren nach oben gerichtet, um den Segen des Gottes Jehovah auf sein Kind herabzusuchen. Seine Lippen suchten nach Wörtern — sie vermochten schon kaum mehr hervor zu bringen. Die leise Kraft schwand sichtbar, schnell. Sie warbrochen und sank zusammen wie ein verlöschendes Feuer.

Roh einmal bewegten sich seine Lippen und die Augen öffneten sich wieder für einen Augenblick. Sie blieben aber und schlossen ohne Bewegtheit. Dann sanken seine Hände krauslos von dem Haupte seines Kindes und sein Kopf neigte sich aus die Brust herab. Er rang triumphal nach Atem. Wenige Augenblicke noch und das Herz des Greises, das so lange Jahre hindurch in Angst und Sorgen gebürtig geschlagen hatte, stand für ewig still.

Mit lautem Schrei sprang Rabel in die Höhe und schloß das Haupt ihres Vaters in die Arme. Sie neigte die grauen Haare mit Tränen, läutete die mit Furchten durchzogene Stirn und die gebrochenen Augen, aber das Haupt erhob sich nicht wieder, das Herz pochte nicht wieder in dem gebrochenen Körper, der Tod hielt seine Peine unerbittlich fest.

Schweigend erschüttert stand der junge Mann daneben. Der Tod hat ja immer etwas Erregendes, etwas heilig Graues. Der Schmerz des geliebten Mädchens schwoll ihm bis ins Herz hinzu, und doch konnte er nicht helfen, nicht einmal trösten. Da schritten seine Gedanken

zu der drohenden Gefahr zurück. Er legte seine Hand auf Rabel's Schulter und bat sie, ihm zu folgen.

Wie aus einem Traume erwachend fuhr Rabel empor. Mit ihren großen dunklen Augen blickte sie auf, starb fragend. Er wiederholte seine Bitte. Sie schüttelte ablehnend das Haupt.

"Ich gehe nicht von hier — ich verlaße meinen Vater nicht," sprach sie. "Soll ich den Leidnamen den rohen Händen des Volkes überlassen, soll ich ihn der Nachwelt hinterlassen preis geben?"

"Komm, komm, Rabel," drängte Peter. "Gleiche mir mir, so lange es möglich ist. Dein Bleiben hilft zu Ruh. Kannst Du die Wuth des Volkes lindigen? Kannst Du diesen Leidnamen schützen und jede freudlose Hand von ihm zurückhalten? Du selbst würdest den Wüthenden zum Opfer fallen und Dein Unglück würde die Ruh dieses Greises föhren, denn der Tod eine Wohlfahrt ist."

Rabel sah die Wahrheit seiner Worte ein, dennnoch zögerte sie, von Dem zu scheiden, den sie so unausprechlich liebte, dessen Augen für sie nur Höchst gehabt hatten, dessen Mund nie anders als mild und freundlich zu ihr gesprochen. Sie zögerte. Es gehörte ein gewaltfamer Entschluß dazu, vielleicht für immer eine Stätte zu verlassen, die bis dahin unter ganz Welt gewesen, welche die Heimat all' unser's Glückes und unfer's Freuden war.

Dringender mahnte der junge Mann zur Eile. Rabel einmal wußte sich im ungewöhnlichen Schmerz über ihren Vater und ließ sich dann willens von dem Gelüste fortführen.

Er hob sie durch das Fenster in den kleinen Garten. Schon vernahm er von der Straße her das Gebrüder des wieder gegen das Hand anstürmenden Volkes. Er wünschte daß Licht aus, schaute sich durch das Fenster und schloß

wünschten ist, zwischen der ersten und den Ständen durch Einigung einerseits, Aufgaben principieller Parteiangelegenheiten andererseits ein Einverständniß über die an und unerledigten Belange der residirten Verfassung vom 27. März 1852 hinzulegen zu Stande kommt, so kann der lezte Beschuß der Bundesversammlung das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, eine Angelegenheit, welche durch ihr Auftreten, ihre lange Dauer und mancherlei hineingetragene Parteidendenzen einer glücklichen und dankbaren Lösung die größten Schwierigkeiten entgegensezt, der Verständigung und Ausgleichung sehr nahe gebracht zu haben.

Man kann nun eingestehen, ohne daß der in dieser Angelegenheit am Bunde verfolgte Weg dem geringsten Tadel ausgesetzt würde, daß die Aufgabe, welche die Bundesverfassung in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit überkommen hatte, eine sehr ausdankbare war. Man weiß, in welcher Weise der Verfolg der kurhessischen Verfassungswirken mit den deutschen Ständen am 1. Januar 1852 vereinbart wurden, und wie sehr die in diesen leichtern verschlochenen Erwartungen und Gefahren großer Parteien durch den Ausgang verletzt wurden. Dieser Zusammenhang hat in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit von vornherein den Standpunkt zu einer gerechten und billigen Beurtheilung in der öffentlichen Meinung vielfach verrückt, und er hat, je länger leider die Lösung sich hinauszog, um so öfter bei jeder Gelegenheit, wo die deutschen Parteidendenzen jener Tage sich wieder entzünden konnten, seinen hindern und beirrenden Einfluß gegen Verhältniß und Verständigung geltend zu machen gewollt. Man erinnere sich, wie auf Seiten dieser Parteien alles, was in Beziehung das Eincremen des Bundes verlangte, im Lichte liberaler Geschäftlichkeit, das Verhalten der kurfürstlichen Regierung und das Einschreiten des Bundes dagegen als eine Unterdrückung constitutioneller Verfassungszukünfte dargestellt wurde. Man erinnere sich, in welcher Weise gewisse unpopuläre Namen zum Stichwort gemacht wurden, um dadurch den politischen und rechtlichen Charakter des ganzen Verfahrens, welches der Bunde innewohnten wurde, den Antipathien und Vorurtheilen der öffentlichen Meinung preis zu geben. Endlich gedenkt man der Agitationen, welche im letzten Jahr durch die Parteien des Nationalvereins gegen das Bundesverfahren getrieben wurden. Man überzeugt sich aus der im folgenden Artikel näher zu erörternden Beschaffenheit des in Kurhessen beabsichtigten constitutionellen Zusunfts, zu dem neuer und seher Vergründung alle Bundesregierungen, namentlich aber die aus dem Würzburger Konventen vertretenen, nichts zu wollen, offen genug erklärt, daß es nicht bloss „constitutionelle Sympathien“ sein konnten, welche jene Agitation leiteten, sondern daß jene Parteien die kurhessische Verfassungsangelegenheit zu einem willkommenen „liberalen“ Anhänger gewisse ihrer politischen Tendenzen nahmen, von dem sich vielleicht aus Manher anziehen lassen konnte, der den Hauptstreben des „National-Vereins“ in Bezug auf die deutsche Verfassungszukünfte ernstlich befürchtet.

Die Haltung, welche die preußische Regierung, in Bezug auf die kurhessischen Weilchen am Bunde in dieser Angelegenheit seit längstens einer Fortschaltung der öffentlichen Meinung im Verständnis der Bundesregierungen entgegengearbeitet wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den gegnerischen Agitationen förmlich Dank dafür abhalten möchten, dafselbe herausgestellt zu haben. Denn was spricht sich darin aus? Erstens das Vertrauen, welches von den genannten Parteien mit allen Mitteln der Herabsetzung des Bundes und des Mehrzahl der Bundesregierungen entgegengebracht wurde, für ein so erfreuliches, daß mit den geg

deutsche Gemeinde liegt, und ist mit absolutster Beschränkung zu betrachten. Die Genehmigung einer Bewilligung wird nicht mehr vertheilt. Zum Erleben der Kosten der Überwachung ist bei Abtheilung der Strafe eine Höchstgröde, ohne Unterschied für weibl. Straftat. Der Todesfall geschieht nicht zu bestrafen; es reicht sich aus dem Umfang der zu bestraften Störde und beträgt 50 Kr. bis 1 St. 10 Kr. Die Bewilligung zum Todesurtheil wird durch Urtheil ertheilt, welches weiter nicht Verbergen, eines ausdrücklich empfohlenen Vergehens, aber bei Schuldabschaffung oder einer schweren Gefährdungsverirrung häufig erfolgen, noch höheren Anklagen rechtlicher Beweise der Unterordnung entbunden werden soll. Die Nachrechnung dient, Vergesprägselbst zu weichen, nicht zur Aufhebung der Todesstrafe, auf welche keine Bewilligung zum Todesurtheil lauter, hinzu- und ten im §. 52 der gegen Todesmautpolterung vorgeprägten Bestrafung entsprechend, beständige Sicherheit dient, daß er bei der Aufbewahrung und den Transporten k. k. Schatzkammern verfüllt und im Falle der Übertragung bereitliegen die entfallenden Strafen gegen sieben im Stande sind wird. Diese Sicherstellung ist die seite, wie die für die Ausübung unverzerrter öffentlicher Maßnahmen vorgeschriebene.

— In Bezug auf die Durchführung des neuen Verloosungsauslehnens entzählt die „W. Z.“ folgendes Mittheilung: „Doch im Falle einer Reduzierung der eingezahltenen Beträge, laut §. 1 der Auslehnungsbestimmungen, ein verhältnismäßiger Theil der Caution zurückgehalten werde, ist selbstverständlich. Gegenwärtiges Unsehen hat vor dem 1. Januar 1854 den Vorzug, daß mehrere Verloosungen noch vor dem Ende der Einzahlungen stattfinden. Die natürliche Folge hiervon ist, daß die vor einer dieser Verloosungen vollbezahlten und bezogenen Schuldverschreibungen an derselben Theil nehmen, nicht aber die nicht bezahlten, und zwar um so weniger, als es den Subskribenten frei bleibt, sich jederzeit durch die Vergleichsleistung auf die Caution ihrer Verbindlichkeit zu entledigen, mittelst weiterer Zahlungen abzuziehen, auf ihre Einziehung entfallenden Kosten zu behoben. Hebrigens werden bei Vorausbewilligung der Theilbeträgen auch die entfallenden Schuldverschreibungen im Vorause verabfolgt werden. Als der Zeitpunkt, von welchem an die Schuldverschreibungen auszugeben werden können, ist nach aller Wahrscheinlichkeit der 15. März d. J. zu bezeichnen. Die durch das Malchen eingegebenen Schuldverschreibungen des Nationalvereins werden sofort auf den Büchern der Staatschuld gelöscht und öffentlich verbrennen werden. Was öffentliche Blätter be-

offenbar vorzunehmen waren. „Was öffentliche Interessen bereits in Bezug der statutenmäßigen Belehnung der Schulbeschreibungen dieses Kuhlebens bei der Nationalbank in Wien und bei den Darlehenskassen in den Kreisländern gesagt haben, kann nur bestätigt werden.“

Im Verbrennhouse am Glacis wurden gestern Banknoten verschiedener Sorten, die aus dem Verkehr kommen, öffentlich verbrannt.

— In Pesth ist der seit dem Jahre 1848 allgemein bekannte ungarische Volksdrüftsteller Táncsics Miklós, wie die „M. R.“ melden, in den letzten Tagen verhaftet worden. Unter den infolge der letzten Ereignisse Verhafteten nennt man noch: Baron Kiss, dessen Familie aus Dänemark stammt und dessen Name im vorigen Jahre oft genannt wurde; ferner die Brüder Gyula Károly und Kálmán. Bei den Letztern sollen Proklamationen revolutionären Inhalts gefunden werden sein. Wie es heißt, soll die Schulverhandlung in dieser Angelegenheit schon in den nächsten Tagen stattfinden.

Triest, 27. März. (W. A.) Se. f. f. Heute der Graf  
herzog Ferdinand Max und dessen durchaus längste Ge-  
mählin sind am 25. d. M. Abends auf dem f. f. Kriegs-  
dampfer „Elisabeth“ in Gravosa eingetroffen.

**Berlin, 28. März.** (N. Nr. 3.) Das Wochergesetz ist in der Commission des Herrenhauses von dreizehn Stimmen abgelehnt worden; nur eine Stimme (Oberbürgermeister Groddeck) hat sich dafür erklärt. — Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Militärvorlagen hatte verlangt, daß ihr die früheren Berichte der commandirenden Generale über die Frage über die dreijährigen Dienstzeit vorgelegt würden. Das Ministerium verwiesierte dies. Der Vorsitzende der Commission, Abg. v. Bünke, war darüber sehr ungebunden und vertagte die Sitzung, um in der nächsten gegen jene Entscheidung der Regierung vorzugehen. Inzwischen war dann aber die Sache beigelegt, und man ist auf dieselbe nicht zurückgekommen. Die Commission hat übrigens noch keine wesentlichen Beschlüsse erfaßt; heute hat sie wieder eine Sitzung. Der Abg. Kühne (Berlin) hat beantragt, daß man die erforderlichen Mittel für jetzt nur bewillige auf die nächsten drei Jahre, für welche Zeit der Finanzminister die Deckung bereits nachgerechnet hat.

— Ueber den Rothstand im Kreise Schlotheim geht der „R. O. S.“ aus zuverlässiger Quelle folgend Mittheilung zu: Die der Vegetation ungünstige dauernde Witterung des vorigen Jahres hat sich vorzugsweise in unzähllichen Theile des Kreises geltend gemacht. Der Landstrich längs der Grenze von Pommern, ungefähr 5 Meilen lang und etwas über 1 Meile breit, eine Hochebene

keines weiteren Beweises, daß die Reise- und Touristenliteratur über Thüringen im Allgemeinen einer großen Verflachung entgegengesetzt. Ist es doch, als ob die neueren Reisenden das seit länger als dreizehnhundert Jahren gesammelte und geschriften Thüringerreich, das wir an den Karten der deutschen Bundesstaaten und in den geographischen Hand- und Lehrbüchern der Gegenwart vergebens suchen, wieder entdeckt hätten, und als ob die romantische Thüringerwald sich dazu her zu geben hätte, den baren Ansprüchen verwickelter Soldaten und Eisenbahntouristen Koncessionen zu machen! Da kommen die Kinder der Sandmühlen caravanenmäßig in den Sommermonaten in den düstigen Schatten des Thüringerwaldes herangerückt, um Sommertrekksionen zu begründen, und machen als Landschaftsteller und Bergläufer (vulgo Lustschmäpper) die Landschaften unsicher, um später ein Buch über ihre angeblichen Entdeckungsbreisen herauszugeben. Wenn sie sich aber nur mit diesem Bild, das ihnen unterneht ist, begnügen und auch immerhin so viele Bücher, als ihnen zugänglich sein mögen, compilieren aber nicht noch dazu falsche Nachrichten verbreiten oder gar den sittlichen Charakter der braven Bergbewohner, denen bescheidene Gäste stets herzlich willkommen sind, verdächtigen wollten, wie dies z. B. in dem Büchlein „Der Thüringerwald in der Brusttasche von Edwin Müller. Leipzig, 1850. 134 Seiten“ geschehen ist, wo über den ehrenwerten Charakter der Einwohner eine groben Fabrikation triviale Angaben gemacht werden, die zu handgreiflich plump sind, um eine ernste Widerlegung

Wir könnten die lange Reihe dieser „Herrhäuser“ noch leicht aus mehreren sogenannten handigen und zu verlässlichen „Führern“ vervollständigen, wenn uns nicht die ungenannte Aufgabe obliege, auf ein Buch hinzuweisen, das wir zu den besten über Häusern zu zählen  
vermögen.

welche im Norden von den Rumpelstilzinger Bergen und im Süden von zwei großen Waldbergen, gleichsam von Wetterbergen eingeschlossen wird, hat von einer beiwohnen ununterbrochenen Türe zu leben gehabt. Auf dem ohnthein wenig fruchtbaren, der Feuchtigkeit bedürftigen Boden ist die Sommerfrucht mit Einsicht des Kartoffelkultus möglichst zu erhalten, und das im Wachsthum gleichfalls zugesetzte Wintergetreide noch durch Zusatz eines Hauses vergrößert beschädigt worden, daß der Körnerertrag über alle Erwartung gering ausgeschlagen ist. In den Wirtschaften herrscht der deplorable Hafermangel, obgleich der Viehstand schon im Herbst und im Laufe des Winters beträchtlich selbst unter die Hälfte verringert werden ist. Durch Beweiden schadlos Saatflächen durch Heidestrauch, Laub und Reis, welches in den benachbarten Wäldern gesammelt wird, sucht man das Viehnotdürftig zu erhalten. An Saatgetreide für die vorstehende Sommerbestellung fehlt es fast überall. Die Macht sich auch schon der empfindlichsten Mangel an Lebensmittel für die Menschen fühlbar. Der geringe Ertrag von Kartoffeln, die überdies wenig mehr als die Größe einer Haselnuss erreichten, durchgewaschen waren und wegen ihres geringen Weißgehalts nur durch einen Zusatz von Mehl oder Milch genießbar gemacht werden konnten, ist jetzt aufgezeigt. Eine Bevölkerung von 6000 nach neueren Vermittlungen sogar von 7500 Seelen bedarf zur Eristung des Lebens der Unterstüzung. Und den Bedürftigen lohnenden Einzel zu schaffen, sind von der Staatsregierung und auch von dem Kreise Chausseebauten eingezieht. Diese Arbeiten können jedoch während der jetzigen Winterzeit noch nicht in Angriff genommen werden. Die hereinbrechende Not erfordert aber unverzügliche Hilfe. Wird dieselbe nicht gewährt, so ist der Ausbruch von verheerenden Krankheiten und unabsehbare Elend zu befürchten. Zum Glück ist die Galamität in diesem Maße nur auf den angegebenen nicht großen Landstrich beschränkt.

**D** Weimar, 27. März. Zu den Gesetzesvorlagen welche für die nächste ständische Saison vorbereitet werden, gehört, dem Unternehmen nach, auch eine über Zusammenhaltung des Grundbesitzes, da in denjenigen Landesteilein, wo die Theilbarkeit der Güter eingeführt ist, dieselbe solche nachteilige Folgen hervorgerufen hat, als Aufgabe der Gesetzgebung wird, dem Uebel möglichst zu begegnen. Es soll dieses jedoch keineswegs in der Weise geschehen, daß hierdurch die Wirkungen des entgegengesetzten Systems entstehen würden, sondern ein die Extreme beider Systeme möglichst vermeidend Zustand durch entsprechende gesetzliche Beschränkungen im Leben getragen werden.

2. Durch vor heissen Thaußtag Prog. von Berlin, dann  
baumeister Haniel von Dresden und Bauinspector Engle  
von hier erfolgte Prüfung der Entwürfe, welche infolge  
der ausgeschriebenen Concurrenz für den Bau eines neuen  
Landesbankgebäudes eingegangen sind, hat nach einer  
Beschauung der herzoglichen Landesbank das Ergebnis  
nach gehabt, daß der erste Preis (80 Friedr. d'or) dem  
Architekten Ernst Giese und Bernhard Scheiter, in  
Dresden, der zweite Preis (40 Friedr. d'or) dem Bau-  
inspector bei der königlichen Ministerialbauinspektion zu  
Berlin, Gremer, und dem Königlichen Bauführer Stie-  
daselbst zuerkannt worden ist. Außerdem erhielten noch  
Pläne wegen ihrer Architekturkunst und des manuellen Ge-  
schicks in der Darstellung rühmende Erwähnung. Der  
Vorschlag nach wird aus den beiden prämierten Plänen  
nunmehr ein neuer Plan konstruit werden.

**S** Frankfurt, 28. März. Die geschehende Versammlung, welche sich schon seit einigen Wochen in der Verabschiedung des Budgets beschäftigt, erhielt gestern durch eines ihrer leitenden Mitglieder bei Verabschiedung des Postens „Bundeskosten“ die Heraulassung, einem Antrage beizutreten, welcher (wie gestern bereits telegraphisch gemeldet) den Senat ersucht, durch den Gesandten der freien Stadt am Runde, wie auch bei den deutschen Regierungen nach Rücksicht auf die Schaffung einer starken deutschen Centralgewalt mit Volksvertretungen hinzutreten. Als Motto für den Aufruf wurden von gebracht die „Gefahren von Westen.“ — Die Herren Gervinus und Häusser in Heidelberg beabsichtigten eine Zeitung herauszugeben, das Programm circuitist bereit. Die Namen der Herausgeber übergeben einen nähern Eingehend auf dasselbe, denn die Namen sind das Programm. — Die Ostermesse hat heute bei sehr ungünstiger Witterung begonnen.

II. Paris, 26. März. Die Frage wegen der Feststellung unserer neuen Grenzen hat die Reise des gewandten Vorstandes der politischen Angelegenheiten im auswärtigen Ministerium, Herrn Benedetti, nach Turin nöthig gemacht. Pius X. wünscht im Beise des Höherräume des Mont-Cenis zu bleiben. Frankreich soll sich in diesem Punkte nicht eigenstänzig zeigen. Nur bleibt aber noch die Abgrenzung Alizzas. In diesem Punkt zeigt man sich unerschütterlich, weil es dem Kaiser daraus

und verpflichtet fühlen. Der Verfasser dieses eben angezeigten Buches ist Heinrich Scherdt, Pfarrer in Reudnitz bei Eisenach. Er kennt Thüringen aus eigener Anschauung und hat durch weitere der Öffentlichkeit übergeogene Schriften, z. B. Thüringens Bäder, Thüringer Dorfschönheiten u. s. w., seinen Ruf als thüringischer Schriftsteller begründet. Das schön ausgestattete „Album des Thüringerwaldes“ ist nicht nur mit Riech und Studium, sondern auch mit Geschmack gearbeitet und stellt ein fertiges, in sich abgeschlossenes Bild vor Augen. Der Verfasser, der gewandt und anschaulich zu schreiben versteht, erhebt keinen Anspruch auf streng historische Forschungen, sondern hat sein Album zum Gehrte und zur Erinnerung geschrieben. Die Vorstellung des Albums in alphabeticcher Form hat zum bequemen Nachschlagen ihre unbestreitbaren Vorteile, und die Routen, die besagt sind, können als zuverlässige Wegweiser dienen. Reisent muß sich darauf beschränken, auf dieses vor treffliche Werk nur mit wenigen Worten aufmerksam zu machen und folgendes Blatt aus dem Album aufzuschlagen:

„Wer nur einige Stunden in Eisenach weilt,“ sagt der Verfasser, „besucht außer der Wartburg das eine halbe Stunde von der Stadt entfernte Annenthal, den Gipsgipst und romantischer Schönheit im Thüringerwaldgebirge. Dieses Thal ist erst seit 1842 zugänglich gemacht und nach dem Namen des verwitweten Königs von Holland, Schneiter der Erechthezegin, getauft worden. Es wird in stiller Einzahlheit durch mächtige Bergwände gebildet, die bald weiter, bald enger zusammen treten und mit allem Zauber des üppigsten Blütenwuchses geschmückt sind. Ein murmelndes, von Bergheimen nicht umsäumtes Bächlein schlängelt sich zwischen den gigantischen Felsen hin, aus deren Spalten der rote Einashut und viele andere Farbenwedel ragen.“

unterstützt. Hatte der Kaiser über den Gol- di-Tenda zu sein, die nach belieben in Italien einzurücken gestattet. Dagegen reicht man sich in Turin, vielleicht nur zum Schein. Jedenfalls wird man auch darüber hinwegkommen. — Der Kaiser bereitet sich, wie es heißt, vor Savoyen in Person mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen zu besuchen. Es ist deren die Reise, der Schweiz zu Gefallen, in die Provinz Chablais und Chautigny nicht mehr Belegung zu lesen, als zur Sicherung der Ruhe erforderlich ist. — Was ich Ihnen in Bezug auf den geschehenen Körper vorausgesagt habe, ist eingetroffen. Die Opposition hat sich täglich gerüttelt. Der Standesrat, welcher sich an die Tolmas'sche Wahl angeschlossen, knüpfte, hat ihr einen bequemen Anlaß gegeben. In der Sache hat das freilich nichts geändert. Aber man ist damit nicht zufrieden. Das Decret, welches die Bewilligung von 40 Millionen zu Vorhüßen an Industrielle verlangt, gibt einen weiten Anhaltspunkt. Die Deputirten wollen eine Überwachungskommission einsetzen müssen, welche die Verwendung dieses Betriebs kontrolliren soll, und verlangen jährliche Rechenschaftsablage beides zur Gewähr gegen Vertheilung nach Gunst statt nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen. — Wie ich höre, hat der Kaiser Lord Connelly rufen lassen und zwar aus Anlaß des Protestes Lord John Russell's gegen die Einverleibung Savoyens, die sich bis zur Drohung einer Unterstützung der Engländerischen Motiven versteigern soll. Frankreich, hieß es, werde die beiden kleinen Provinzen behalten, aber Europa zu seiner Verhügung alle möglichen Garantien geben. Eine Besiedlung der Schweiz ist die darauf festewegs. Wenn Frankreich willte, könnten ihm ja schon jetzt verschiedene Wege offen. — General Duhour soll festewegs erbaut, Wände behaupten sogar, mit Thoren im Auge, noch Haue zu rätselrecht sein. — Der Kaiser hat ein großes Diner gegeben, wozu auch eine Anzahl Deputirte von der Opposition eingeladen waren.

**Paris.** 28. März. (A. A.) Der heutige „Constituational“ sucht zu beweisen, daß es die von England und Turin ertheilten Ratifikationen gewesen seien, welche die Einverleibung Savoyens in Frankreich nöthig gemacht hätten. — Das „Journal des Débats“ verzögert, daß die französische Regierung den auf die Abtretnung Piemonts und Savoyens bezüglichen Vertrag gestern ratifizirt hat. — Aus Lyon: Beauvois in Savoyen wird gemeldet, daß von 216 Wählern jenes Kantons, welche bei den neulich stattgehabten Wahlen zur Erneuerung eines Abgeordneten für das Turiner Parlament eingefunden hatten, 214 im französischen Interesse gestimmt haben.

— Der „Nat.-Atg.“ schreibt man auf Pariser von den Mönchen. Eine solche schreibt dann Schriften.

26. März: „Eine erß erwähnte, dann bestrittene That

20. März. „Eine ein einziges, dann vereinigte Land“ sage wird uns aus dieser Quelle mit allen Einzelheiten bestätigt, nämlich, daß Scarral Lamoricière, der mit vornehmen Legitimation verschwiegert, in den letzten Jahren dem strengen Katholizismus sich in die Arme geworfen, durch einen dann ausdrücklich abgesonderten päpstlichen Kämmerer eingeladen wurde, sich der militärischen Organisation des Kirchenstaates anzunehmen, und daß derselbe sich augenblicklich schon in Rom befindet, um die betreffenden Verhältnisse zu studieren. Ob er dann ein Kommando oder das Kriegsministerium des päpstlichen Staates übernehmen wird, steht noch dahin. Denfalls beweist diese Thatzage, im Zusammenhange mit den jüngsten Unruhen in Rom und mit dem Aufgebot der geläufigten Bevölkerung in Neapel, daß der australischen Halbinsel ein letzter Entscheidungskampf bevorsteht; in welchem Napoleon III. dem norditalienischen Alliierten wahrscheinlich die Rückeinmischung Österreichs garantirt. Die Frage, was ihm dafür jetzt noch (außer Savoyen und Riga) geboten werden könnte, läßt sich aus historischen Vorgängen leicht beantworten, nämlich: Hilfsstreitkräfte für den nächsten großen Krieg. — wenn nicht vorher schon eine Dynastie Moncal!“ Die Frage wegen der Wahrscheinlichkeit der leichten Conjectur mag hier unerörtert bleiben, aber bezüglich der zuerst berichteten Thatzage ist zu erwähnen, daß das „Papo“ vom 27. März gleichfalls die Abreise Lamoricière's nach Rom meldet und dabei an den Artikel des Code Napoléon erinnert, demzufolge jeder Franzose, welcher ohne Erlaubniß in fremde Dienste trete, sein französisches Bürgerrecht verlieren. Bern, 27. März. Abends. Wie man der „Index“ telegraphiert, hätte der Bundesrat zwei Verbündete von Frankreich und Sardinien erhalten. Die letztere besagt, die Schweiz möge sich mit ihren Reklamationen an Frankreich wenden. Die französische Regierung erkläre, wenn die Schweiz militärische Maßregeln ergreife, werde Frankreich gezwungen sein, dasselbe zu thun. Weiter heißt es, Frankreich schlage vor, die Bestimmungen der Verträge von 1815 wegen der neutralistischen Beziehungen einer Konferenz unterzeichneten Mächte unter Zuziehung der Schweiz, vorzulegen. — Die schweizerischen Bevollmächtigten in Turin und Paris sind in Folge der Bekanntmachung im „Moniteur“ vom Bundes-

fast idyllische, tiefs-gemütliche Poësie schwelt über den vorderen Theile des engen Thales. Plötzlich aber schlüpfen sich die Hellschlüsse; im düstern Hintergrunde braust ein kleiner Wasserfall; rechts und links führen Stufenweg empor und ein in die hintere Steincolisse eingeschobene scheint die Schlussdecoration der romantischen Waldscenerie zu bilden. Mit nichts! Zur Linken gähnt die Drachen- schlucht. Unwillkürlich zieht der Fuß, das schauervoll und doch so wunderbar schöne Höhlentheater zu durchschreiten. Der Bach mußte überbrückt werden, um den Wanderer einen Weg zu bahnen. Jeder Schritt hält hast gespensterhaft. Der Himmel verbirgt sich hinter den überhängenden Felsenrücken. Unter unsren Füßen rauscht wie Zaubergesang. Oft treten die jäh auftretenden Konglomeratfelsen, die mit von Thautropfen perlenden Roca und Flechtenketten überwölbt sind, so eng zusammen, daß man sich zwischen den zischig gewundenen Höhlungen und Rinnen kaum ausweichen kann. Manchmal erweitern sie die Steinwände zu Räumen und Hallen, in die die Sonne nur einen flüchtigen Besuch herabwirft. Endlich aber treten wir aus der Schlucht unplötzlich wieder ins frische Waldesgrün und begrüßen freudig Licht und Wärme. Nun führt der Weg bald zwischen wildigen Felsentümern bald wieder durch enge Schluchten und endlich auf einer Hellsentreppen empor zu einem jungen Buchenwald, der sich bis zum nahen Harz- und Worbthaus „Die hohe Sonne“ hinzieht.“ Es ist ein großer, prachtloser Naturpark, der sich von Eisenach bis hierher und bis zu den näheliegenden Wilsdorfmühlen erstreckt. Dieser liebliche Park gibt auf jedes naturistische Gemüth eine wunderbare, immer neue Anziehungskraft aus, und Niemand wird diese Waldtheire voll tiefen poetischen Zauber verlassen, ohne derselben ein dankbares Andenken zu bewahren und im Album des Thüringerwaldes die freundlichsten Erinnerungen aufzubemalen.

zu hören hat die "Industriezeitung" über einen

Das vom Papst die „Independance belge“ über Mar-  
seille telegraphische Nachrichten vom 24. März. Am  
Vorabend hatte ein Consistorium stattgefunden.  
Der Papst hatte eine Allocution gehalten, deren Inhalt  
jedoch durchaus geheim gehalten wurde. Man weiß nur,  
dass die Excommunication Doctor Emanuel's nicht aus-  
gesprochen worden ist. — Am 23. waren die mutmaß-  
lichen Aufsteller der Bewegung vom 19. von der Polizei  
in Civitavecchia eingekesselt worden. Es hatten einige  
zweifelhaft Verhaftungen stattgefunden. — Ein Eng-  
länder war mit verwundet worden, aber nur leicht. Die  
beiden französischen Offiziere sind bereits wieder-  
hergestellt und haben mit dem Stabe der Gendarmerie  
Belgische geweisscht. General Goyon hat einen energi-  
schen Tagesbefehl erlassen, wonin er Dingenien totsetzt,  
die durch Pfleisen und unerträgliche Beleidigungen die  
bewaffnete Macht herausforderten, den französischen Offi-  
ziert lobt, den Befehl gegeben, die Menge zu zerstreuen,  
über das Ungehorsam und den blauen Zorn der idomischen  
Gendarmerie aber sich missbilligend ausspricht. Der  
General rednet auf den edlen Charakter der französischen  
Offiziere und fordert sie sämmtlich zur Ruhe und Rücksicht  
auf. — Am 23. fand eine neue friedliche Demonstration  
der Freunde des Papstes zu St. Peter statt. Es war  
eine große Anzahl Wagen dabei.

Turin. Die „Gazzette de France“ behauptet, Frankreich  
habe das Fürstentum Monaco für 200,000 Fr. an-  
gekauft. — Der „Gazette du Milan“ jahrt meldete  
der Gouverneur von Saffari, Gaibaldi werde kein Can-  
didat für die von Nizza, seiner Vaterstadt, annehmen.  
Generalstabsoberst Odmedo soll bereits zum französischen  
Commandanten derselben ernannt sein. — Benedetti ist  
am 26. von Turin abgereist.

Aus Neapel, vom 24. März, wird der „Indep.“  
Über Marseille telegraphisch gemeldet. Das Königreich sei  
drei Tage im Gästa gewesen, habe die Truppen infis-

wort Begehrungen vergrößert geworden. Der König sei drei Tage in Gaeta gewesen, habe die Truppen inspiert und verschiedene Befehle erlassen. Eine Bewegung gegen die Grenze zu sei aber nicht erfolgt. Am Donnerstag führte der König zurück und empfing den tags vorher angekommenen neapolitanischen Gesandten in Rom. Dort glaubte man nicht mehr an die Besiegung der Stadt durch neapolitanische Truppen. — In Sizilien waren mehrere Mordbaten gegen Unterdame vorgefallen. Trotz der behaupteten Höchstung gab es keine ausführlichen Bewegungen zu melden. — General Viglia in zur Verfolgung in Kalabrien herumtreisender Banden aufgezogen.

Madrid, 25. März. In der Schlacht vom Guadarrama hielten die Spanier 50 Toten und 600 Verwundete.  
London, 25. März. Während sie für das Wi-

o London, 25. März. Während es für das Ministerium nach Außen große Verlegenheiten vorbereitet, ist dasselbe im Innern keineswegs auf Kosten geblieben. Auch hier werden die Folgen des Handelsvertrags in bedeutsicher Weise fühlbar. Um denselben durchzubringen und die Tarifermäßigungen schnell eintreten zu lassen, hatte sich Gladstone vorsätzlich geneigt gemacht, von dem Herkommen abzugehen, und dem Hause den Finanzplan für 1860/61 vor Feststellung und Genehmigung der Estimates der Ausgaben vorzulegen. Das Haus hat also keine Zeit gehabt, diese Voranschläge zu prüfen, sondern die etwas überreicht ausgestellten Estimates auf Treu und Glauben eingegangen. Unsonst hatte der sehr vorsichtige und in Geldsachen sehr erfahrene frühere Kriegsminister General Peel auf die Gehärt aufmerksam zu machen sich beeilt, sicher Einnahmegerüste aufzuweisen, bevor man genau wisse, wie hoch sich die Ausgaben belaufen würden. Seine Wartungskommission wurde überredet, obgleich einer der Collegen des Schatzkanzlers zu dem General hinübergetreten ihm in den nächsten Ausdrücken für seine patriotische Haltung gebuhlt hatte. Jetzt schon stellt sich heraus, daß der Kriegsminister, S. Herbert, die unliebsame Entdeckung hat machen müssen, wie alle Voranschläge für das Kriegsministerium an einem Rechnungsfehler beruhen, der freilich erst im Februar nächsten Jahre, aber dann auch unbedingt constatirt werden wird. Man hat nicht nur für den vermehrten Aktivstand der Armee, sondern auch für die indischen Truppen, vor allen Dingen aber für die chinesische Expedition Summen angelegt und gehobert, welche kaum hinreichen dürften, um die Hälfte des wirklichen Bedarfs zu decken. Mag es auch übertrieben sein, wenn für die chinesische Expedition, für welche nur 850,000 Pf. St. angelegt und bewilligt worden, jäh, noch Lord Grey sogar 10 Millionen Pf. St. veranschlagt werden, so ist doch darüber kein Zweifel, daß das unvermeidliche Deficit, mit welchem das nächste Finanzjahr eröffnen muß, sehr bedeutend erhöht werden wird durch den Mehrbedarf des Kriegsministeriums. Ein anderer Punkt ist die Reformbill. Die Debatte hat auf nächst Freitag verschoben werden müssen, weil der Schatzkanzler vor dem 1. April alle Finanzvorlagen durchzubringen geneigt ist. Das Parlament wird sich aber Dienstag den

\* In Betreff des vielgelesenen und vielbesprochenen Humboldt-Barnhagen'schen Briefwechsels macht der Sekretär der Hamburger Stadtbibliothek, Dr. Möller, in der „Preuss. Ztg.“ die interessante Mitteilung, daß Barnhagen v. Huse bei seiner letzten Anwesenheit in Hamburg im September 1858 gegen ihn sowie gegen Dr. Julius dort entschieden die Absicht ausgesprochen habe, seine umfangreiche Briefsammlung der Homburger Stadtbibliothek nach seinem Tode zu übertragen, mit der Bedingung, dieselbe erst zwanzig Jahre nach seinem Tode für literarische Zwecke benutzen zu lassen. Noch eine Woche später erfolgte sein plötzlicher Tod und verhinderte weitere Vergüngungen. Auch mit der bekräftigten Devotion Möller's von Dr. S.'s Ausspruch: Barnhagen möge mit diesen Papieren nach Belieben wälzen und schalten, kann man sich nur einverstanden erklären. Barnhagen hat in seinen Denkmürdlichkeiten, Lebendbildern und veröffentlichten Briefen stets bewiesen, daß er das wichtige Material dazu mit dem feinsten Tact, mit der höchsten Discretion zu benutzen wußte; nie hat er seine Schriften dieser Art mit pikanten, verleidenden Urtheilen über Lebende ge- würzt, nie die Linie des Schödlischen überschritten. Seiner Benutzung in diesem bewährten Sinne konnte Humboldt die eignen Briefe und Autographen sehr wohl mit vollem Vertrauen überlassen. Interessant wäre nur noch zu wissen, ob Humboldt nach Barnhagen's Tode um diese Papiere irgend eine Sorge getragen hat oder ob er etwa der Überzeugung gewesen ist, dieselben seien durch die Vergüngungen seines Freundes oder durch die Absicht seines Erben nicht blos vor einer Veröffentlichung in so rücksichtloser Weise, sondern überhaupt vor jeder verfrühten Benutzung gesichert? Eine bestimmte Beantwortung dieser Frage ist nicht wohl zu hoffen, sondern nur als wahrscheinlich zu ergänzen.



## Gedalladung.

- Bei dem Königlichen Appellationsgerichte zu Dresden haben
- 1) Christiane Friederike Zöllner, geborene Hasenpflug, in Dresden, gegen deren Ehemann, den Tischlergesellen Carl Friedrich Theodor Zöllner daher, welcher am 26. September 1853 nach Nordamerika ausgewandert ist und dort anfangs in der Stadt New-York sich aufzuhalten haben soll.
  - 2) Christiane Emilie Schulze, geborene Heim, in Laubehain, gegen deren Ehemann, den Schlossermeister August Hermann Schulze aus Neuen, welcher am 24. April 1858 nach Hamburg abgereist ist und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben soll.
  - 3) Ida Marie Gaußl, geborene Richter, in Kommausch, gegen deren Ehemann, den Seilermeister Friedrich Ernst Gaußl ebenda, welcher Ende Juli 1856 mit einem Bœuf zum Handel mit Fleisch und Leder in den Deutschen Bundesstaaten und in Ungarn Kommausch verlassen hat und seitdem keine Nachricht von seinem Aufenthalt gegeben haben soll.
  - 4) Clementine Pauline Rümpler, geborene Nebert, in Hohberg, gegen deren Ehemann, den vormaligen Hüttenarbeiter Ernst Robert Rümpler dagegen, welcher im August 1855 zunächst nach Mexico ausgewandert ist, später zu Seguin/Guadalupe County in Texas sich einige Zeit aufzuhalten hat, außer einem von dort am 1. März 1857 geschriebenen Brief, aber keine weitere Nachricht von sich gegeben und seitdem Seguin verlassen haben soll,
- wegen böslicher Verleumdung Klage erhoben und unter der Sicherstellung, daß der ehemalige Eheherr ihrer Ehegatten, welcher, soweit den unter 4. genannten Rümpler anlangt, ungeachtet der von dem Königlichen Schöfften Consul zu Goldeau eingezogenen Erklärung nicht zu ermitteln gewesen ist, ihnen selbst unbekannt sei, auf öffentliche Vorladung ihrer Ehegatten anggetragen.
- Hiermit haben
- 5) Amalie Auguste Müller, geborene Seidel, in Dresden,
  - 6) Johanne Caroline Thielemann, geborene Mumm, in Pirna,
  - 7) Christiane Henriette Urban, geborene Schröder, in Großenhain,
  - 8) Christiane Minna Schieme, geborene Miersch, in Dresden,
- nachdem deren Ehemänner
- zu 5) den Cigarrenarbeiter Ernst Julius Müller aus Pirna,
  - zu 6) den Schneidermeister Heinrich Ferdinand Thielemann aus Mügeln,
  - zu 7) den vormaligen Dienstboten Heinrich Wilhelm Urban aus Großenhain,
  - zu 8) den Schneidermeister Heinrich August Schieme aus Dresden
- in dem auf den 27. Juni 1859 anberaumt gewesenen ersten Edictstermin aufgegeben,
- durch die oben aufgeführten zweiten Edictstermine aufgegeben,
- und was die verschollene Müller betrifft, zugleich um Trennung der Ehe nachgefragt.
- Es wird bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

den 23. April 1860

Bermittag 10 Uhr im Königlichen Appellationsgericht allhier und zwar  
zu 1. 2. 4) Zöllner, Schulze, Gaußl und Rümpler ein jeder bei 5 Thlr. —  
Strafe in Person zu erscheinen, mit ihren Ehefrauen die Güte zu pflegen, dessen jedoch eine Ausführung nicht zu Stande kommen sollte, auf die wider sie wegen böslicher Verleumdung erhobenen Klagen sich zu erkennen, indem außerdem auf der flaggenden Ehefrau Ansuchen seiner ergeben wird, was steht ist.  
zu 5. 6. 7. 8. 9) Müller, Thielemann, Urban, Schieme, Petermann hierdurch  
hierdurch geladen,  
Zugleich werden  
zu 5. 6. 7. 8. 9) Müller, Thielemann, Urban, Schieme, Petermann hierdurch  
geladen, fernerweit

den 8. Mai 1860

Bermittag 10 Uhr im Königlichen Appellationsgericht allhier zu erscheinen und der Bekanntmachung eines abzuführenden Exekutivusses sich zu gesetzen, jedoch im Fall ihres Auftretens in diesem Termine für bekannt gemacht erachtet werden wird.  
Die wider die vorgenannten abzuführenden Ehegatten erhobenen Klagen liegen überwiegend vor Einsicht der Bevölkerung im Königlichen Appellationsgericht allhier bereit und sollen ihnen oder den von ihnen zu bestellenden Bevollmächtigten auf diesfalliges Anwelden vorgelegt und auf Verlangen abschließlich mitgetheilt werden.

Dresden, am 19. November 1859.

Königlich Sachsisches Appellationsgericht.

von Weber.

Heintze.

**Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSELSEIFE**  
ist als ein höchst mildes, verschönendes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erhaltung und Bewahrung einer gesunden, weißen, jarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität kostet nicht zuviel zu haben bei

4 Stück  
in  
einem  
Paket  
10 Rgr.

**Kressner & Voisin**, Schlossstrasse No. 6 in Dresden.

**Frischer und geräucherter Lachs**  
ist bei mir, dem jüngsten Vächter des großen Gämmerlei-  
Lachsfangs zu haben.  
**Georg Garbe**,  
Hameln an der Weser.

**Meteorologische Beobachtungen.**  
Bestellort: Siboniestraße Nr. 10, 45. Par. Fuß über der Straße, 65. Par. Fuß über dem Nullpunkt des Weltmeers. 381. Par. Fuß über dem Meeresspiegel.

Reg.	Stunden-	Thermo-	Barometer-	Wind-	Wetter-	
	motor	meter	und	richtig	richtig	
28.	6. 0	529.00	84	W-2	8.5	
29.	6. 1	528.92	84	W-2	9	
30.	6. 6	529.08	85	W-2		

Früher, neulich, Regen mit Schneeflocken.  
früher, heller Horizont im NW, N, NO. [3.84 p. 2.]

## Ein Rittergut bei Leipzig.

mit gutem Boden, guten und vollständigen Inventarien, Brennerei und Viehstall, herrschaftlichen Gebäuden und Garten, in langjährigen Besitz, nicht verpachtet, soll in vollem Betriebe mit 40 Mille Auszahlung gehörigem Hypothekenstande, Familienerhöhung halber verkauft werden. — Röhren ertheilt auf frankie Anfrage Herr Economicus-Kommissar Hartmann Postmair in Pfaffen-dorf bei Leipzig.

In meinem Verlage erschienen:

### Ornamente

#### JU Zimmer - Decorationen für Baugewerke

von M. Becker.

1., 2., 3. Heft. Jpg. 4. Preis à 1 Thlr.

Jährlich erscheinen 3 Hefte.

Heinrich Hübner

in Leipzig.

#### Ein Kunstgärtner

erichtet sich zu Anlegung und Verarbeitung von Gärten, und führt bei reeller und schöner Bedienung die möglichst billigsten Preise zu.

Adressen bitten man abzugeben im Rediger-wölde des Herrn Franke, Waldstrasse Nr. 16.

Einführung zum Abonnement auf das

Leipziger

#### Kreis- u. Verordnungsblatt.

Erscheint jede Mittwoch.

Vierteil. Preis 7½ Rgr. Zu bezahlen durch alle Postanstalten.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur Theilnahme empfohlen sein.

Es hat bisher an einem Orgen gespielt, welches sich ausdrücklich den Verwaltung Angelegenheiten unseres sächsischen Vaterlandes, besonders des Leipziger Kreises, widmet. Dieser Kölle besteht sich das Kreis- und Verordnungsblatt auszusäumen. Die besten und zuverlässigen Quellen seien ihm hierbei zu Gebote. Daß es derselbe mit Sorgfalt und regem Eifer bedient, beweist die Reichhaltigkeit der bisherigen 13 Nummern, welche zusammen mehr als 50 größere Originale aufweist u. dergl. einiges 80 Correspondenzstücke u. und weit über 100 kleinere Mitteilungen u. Notizen enthalten. Die schmale Zusammensetzung seiner Verbreitung trotz der großen Concurrenz anderer Localblätter geben ihm das beste Zeugnis seiner Bedeutung und Originalität. Es mag daher alles, welche an den wichtigeren Vorgängen in Staat und Kirche, an den verschiedenen Tagessagen des öffentlichen Gemeindelebens, an politischen u. volkswirtschaftlichen Einrichtungen u. Anttreffen nehmen, zur The